

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Es hat sich nun tatsächlich in verschiedenen Perioden der Erdgeschichte nachweise lassen, daß dies höchst wahrscheinlich der Fall war. So ließ sich z. B. aus den Spuren verschiedener Vereisungen in früheren Perioden, aus den Rückbleibseln gleichzeitiger tropischer Verwitterungsprozesse erschließen, daß in den betreffenden Zeiten die bezeichneten Gegenden entweder an den Polen oder am Äquator gelegen waren. Auch aus der Tier- und Pflanzenwelt, deren Lebensbedingungen nach dem Analogieschluß teils heiße und teils kalte Gegenden bevorzugt haben müssen, war die gleiche Folgerung zu ziehen; tropische Gewächse können nicht am Nordpol ihre Existenzmöglichkeiten gehabt haben, Korallen, die bekanntlich eine Mindesttemperatur von + 20 Grad Celsius benötigen, können ebenfalls nur in tropischen und subtropischen Gegenden gelebt haben.

Nimmt man aber eine Verschiebung der Erdrinde über den Kern an, so lassen sich ebenso wie die wechselnden Eiszeiten auch die heute unter ein und demselben Orte in verschiedenen Schichten nachzuweisenden Ueberreste tropischer Tier- und Pflanzenwelt widerspruchslos erklären.

Die geologische Forschung hat nun eine ganz erkleckliche Reihe von Perioden der Erdgeschichte aufgedeckt. Die Erde als Gestirn betrachtet, ergibt uns drei große Zeitalter von unberechenbarer Länge, als erstes das Sternzeitalter vom Augenblicke der Entstehung derselben als ungeheurer Wirbel- und glühend gasförmiger Körper bis zur Bildung der festen Rinde und damit dem Aufhören des selbsttätigen Leuchtens. Das zweite, anhydriische oder wasserlose Zeitalter zeigt uns die Erde als äußerlich festen Körper, umgeben von einer gemaltigen dichten Atmosphäre, aus welcher der Wasserdampf noch nicht niedergeschlagen war. Das dritte und jüngste Zeitalter, dem wir noch angehören, zeigt uns die Scheidung von Festland und Meeren.

Beginnend mit dem Ende des anhydriischen d. h. wasserlosen Zeitalters bis heute finden wir die Reste von fünf großen Perioden, deren erste uns keinerlei pflanzliche oder tierische Lebewesen darbietet und wir die deshalb die azoische (tierlose) Periode nennen. Es ist heute noch nicht mit absoluter Sicherheit nachzuweisen, ob wir in den Urchiefsen und Urgneisen wirklich die ältesten Teile der Erdrinde vor uns haben. Doch dürften diese Schichten derselben jedenfalls am nächsten stehen. Mit ziemlicher Sicherheit aber lassen sich schon dort zwei Veränderungen im Äquatorringe d. h. zwei Verschiebungen desselben und damit auch zwei Polwanderungen nachweisen, die zuerst das laurentische Gebirgssystem und später das Urvalsystem zur Entwicklung brachten.

Fortsetzung folgt.

Der älteste Friedhof in Laufen wurde im Jahre 1915, also während des Krieges angegraben. Gelegentlich des Legens einer Rohrleitung im sogenannten Spazierhof der Gefangenenanstalt zwischen Spital und Hauptbau mußte derselbe teilweise aufgegraben werden, und fanden sich tausende von menschlichen Gebeinen. Dadurch ist bewiesen, daß um die alte Peterskirche, die bekanntlich fast genau an der Stelle der heutigen Anstaltskirche stand, ein Friedhof angelegt war, der offenbar ziemlich lange in Benutzung gestanden hat. Leider war die Zeit der Aufgrabung, — mitten in den Wirren des großen Völkerringens — eine recht ungünstige, sodaß eingehende Nachforschungen damals unterbleiben mußten.

Druckfehlerberichtigung: In Blatt 6, Seite 3 unten muß es unter der Anmerkung statt „Äquatorpflanze“ heißen „Äquatorfrage“.